

Too old to rockn roll , too young to die

Einen skurrileren Job kann ein Journalist wohl kaum bekommen: Chuck Klosterman, Anfang 30 und Redakteur des New Yorker Musikmagazins "Spin", erhält von seiner Chefredakteurin den reichlich nebulösen und seltsamen Auftrag, an Todesschauplätzen von Stars der Rock- und Popszene zu recherchieren und darüber zu schreiben. Der bekennende KISS- und Radiohead-Fan macht sich in einem Leihwagen also auf den Weg quer durch die USA, um per GPS die Punkte zu finden und somit Momente zu erleben und zu erspüren, die aus normalen Stars Legenden machen - oder auch nicht. So steht Chuck einmal neben ganz banalen Straßenkreuzungen, auf denen Rockstars offenbar mit Vorliebe für Motorrädern verunglückten und marschiert durch schier endlose Felder oder Sumpfgebiete, in denen fast lichterlich kleine Erinnerungsdenkmale und Kreuze an abgestürzte Flugzeuge mit prominenten Insassen erinnern - wie beispielsweise der Rock'n Roller Buddy Holly oder die Sdstaaten-Band Lynyrd Skynyrd. Auch der posthum zur Grunge-Ikone deklarierte Kurt Cobain darf nicht fehlen, der sich mit einer Schrotflinte selbst ins Nirvana beförderte - und vor dessen Haus in Seattle nun Chuck fast am Ende seiner Reise steht, neben überzeugten Cobain-Fans auf ein einsames Blumenbeet starrt und über die Verhältnismäßigkeit der Vergötterung von Rockidolen nachdenkt.

Beim Anblick dieser Trauerrituale wird Chuck schnell auf den Boden der Tatsachen zurückgebracht. Einige, auf den ersten Blick eher wie Randnotizen wirkende, flüchtige Begegnungen mit Menschen auf seiner Reise wirken dagegen schillernd und fast surreal: eine Franz Kafka lesende Schnellrestaurant-Bedienung oder ein Kontrabaß spielender Rockfan auf einem provisorischen Friedhof für die Opfer eines abgebrannten Musikclubs. Neben der Musik macht sich Chuck auf seinem USA-Trip Gedanken über sein Beziehungsleben, in dem drei Frauen eine besondere Rolle spielten oder noch spielen - und welche er nun wirklich liebt, weiß er am Anfang seiner Reise nicht.

Die Popkultur der sechziger Jahre hat neben vielen bemerkenswerten und zeitlosen Musikalben, eindrucksvollen Beispielen bildender Kunst sowie einigen Geschmacksverirrungen und Drogenexzessen auch eine ureigene amerikanische Sonderform des erzählenden Journalismus geschaffen - den "Gonzo"-Journalismus. Der amerikanische Journalist und Autor Hunter S. Thompson gilt allgemein als "Erfinder" des literarischen Stilmittels - sicherlich auch durch LSD-Konsum begünstigt. Dabei vermischen sich sehr stark Fakten und Realbeschreibungen mit subjektiven und fiktiven Elementen. Scheinbar Unwichtiges rückt in den Vordergrund, Gegenwart und Rückblenden wechseln wild hin und her und der Reporter wird zum Erzähler.

Auf diese Stilform greift auch dieses dritte, autobiographisch gefärbte Buch von Chuck Klosterman in lesenswerter Weise zurück - obwohl man schon Musikfreak sein muß, um jede Pointe und Anspielung auf bestimmte Künstler, Alben oder Songtexte zu verstehen. Trotzdem spürt man aber permanent die glaubwürdige Leidenschaft des Autors zur Pop- und Rockmusik und ihren so unterschiedlichen Protagonisten. Man leidet (oder lacht) als Leser mit Chuck, wenn er auf seinen langen, endlosen Autofahrten auf den Highways - begleitet von der unvorstellbaren Menge von 600 Lieblings-CDs im Kofferraum (!) - über die Musik nachdenkt, lokale Radioprogramme verteufelt und ihm plötzlich Erinnerungsmomente aus seinem Beziehungsleben durch den Kopf gehen und ihn immer wieder verfolgen. Oft verspürt man als Leser die Neigung, während des Lesens genau die angesprochene CD aufzulegen und einfach mitzuhören - ein interessanter Nebeneffekt.

Hagen Stoll 21.09.2006

Quelle: [www.literaturmarkt.info](http://www.literaturmarkt.info)